

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**

mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“

und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mf. 40 Pfg.**

vierteljährlich mit **Bestellgeld.**

Fernsprechanchluss Nr. 3.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis Montag.

Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten

Kleinanzeigen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 3.

Nr. 3648.

Ahrensburg, Sonnabend, den 10. Januar 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Nachbestellungen

auf unsere Zeitung für das **1. Vierteljahr** werden noch fortwährend von der Post, den Landbriefträgern, sowie von der Expedition zum Preise von **1 Mf. 40 Pfg.** mit Bestellgeld entgegen genommen.

Deutsches Reich.

Die Ueberfiedelung des gesamten Kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais nach dem Berliner Schloß war für Freitag, den 9. Januar, festgesetzt, doch ist der Kaiser mit den älteren Prinzen, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Luise schon am Sonntag Abend plötzlich nach Berlin übergesiedelt, während die Kaiserin mit den Prinzen Oskar und August Wilhelm vorläufig noch im Neuen Palais verbleibt. Die hohe Frau wird zur Krankenpflege zurückbleiben, denn der 14-jährige Prinz Oskar ist an den Masern erkrankt und muß das Bett hüten. Man befürchtet auch, daß sich diese Krankheit auf den Prinzen August Wilhelm, der am 29. Januar 16 Jahre alt wird, übertragen könnte, weil er mit seinem Bruder in Blön fortwährend zusammen war, und hat ihn deshalb im Neuen Palais zurückgehalten, während man schleunigst die übrigen Familienglieder, um einer Uebertragung der Krankheit thunlichst vorzubeugen, nach Berlin brachte. Die Krankheit des Prinzen Oskar nimmt einen durchaus normalen Verlauf.

Wie aus Halle gemeldet wird, hat die Regierung die Bestätigung der Stadtrathswahl des Kaufmanns Richter, des bekannten freisinnigen Wahlredners und Reichstagskandidaten, abgelehnt. Gründe wurden nicht angegeben. Die Leiter des Kriegerbundes klagen, daß die Opferwilligkeit im Nachlassen sei. Die

Hoffnung, daß es im Jahre 1902 gelingen werde, die auf dem Kyffhäuserdenkmal noch lastenden Schulden abzutragen, hat sich nicht erfüllt. Zur Zeit ist das Denkmal noch mit 50 700 Mf. Schulden belastet. Die Anzeigervereine sind deshalb erlucht worden, am Geburtstag des Kaisers noch einmal Sammlungen für das Denkmal zu veranstalten. Die üblichen Sammlungen für die Waisenhäuser sollen an diesem Tage fortfallen. Die freiwilligen Sammlungen am Geburtstag des Kaisers haben in den Jahren 1899 bis 1902 den Betrag von rund 64 000 Mark ergeben.

Nicht weniger als sechs Linienschiffe und zwei Panzerkreuzer befinden sich im Bau auf deutschen Werften, von denen zwei Linienschiffe und ein Panzerkreuzer noch in diesem Jahre als ein schätzenswerther Zuwachs neu eingefügt werden dürften, während gleichzeitig der Umbau der acht großen Küstenpanzer der Siegfried-Klasse zu Panzerschiffen vollendet wird. Zwei Linienschiffe und ein Panzerkreuzer werden neu auf Stapel gelegt. Unsere Flotte wächst also stetig an und wird am Schluß dieses Jahres schon vierzehn moderne Linienschiffe, unter Hinzurechnung der Brandenburg-Klasse, sowie 12 Panzerkreuzer aufweisen.

Wie die „Stettiner Abendpost“ meldet, nahmen am Dienstag Abend 1600 Arbeiter der Vulkan-Werft in Stettin in einer Versammlung, die einen ziemlich stürmischen Verlauf nahm, folgende Resolution an: „Die versammelten Arbeiter des „Vulkan“ erklären, daß sie mit der Unterschriften-Sammlung zu dem Ergebenheits-Telegramm in Sachen Krupp an Se. Maj. den Kaiser und dem Inhalt dieses Telegramms nicht einverstanden sind. Sie erklären vielmehr dieses Telegramm für eine Wache zu dem Zwecke, S. Maj. den Kaiser über die wahre und ehrlche Gesinnung der Arbeiterschaft des „Vulkan“ zu täuschen.“ In der Resolution der Arbeiter der Vulkan-Werft in Stettin gegen ein Ergebenheits-Telegramm in Sachen Krupp an den Kaiser betonen die Arbeiter, daß sie durch direkten und indirekten Zwang vielfach zur Unterschrift unter das Ergebenheits-Telegramm seitens vieler Unterangestellter des „Vulkan“ ver-

anlaßt worden sind. Sie halten es indes mit ihrer Mannes- und Standesehre für unvereinbar, daß Se. Maj. der Kaiser über ihre wahre Gesinnung getäuscht werde, und erklären, daß nur die Auslösung auf wirtschaftliche Schädigung seitens der meisterlichen Willkür, die die Arbeiter des „Vulkan“ schon zu oft zu fühlen belamen, sie veranlaßt hat, ihre Unterschriften unter die genannte Liste zu setzen. Dieser Beschluß der Versammlung ist dem Kaiser telegraphisch zur Kenntniß zu bringen.“

Um die Beamten und Lehrer im Osten festhaft zu machen, hat das Staatsministerium, wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, beschlossen, den Beamten in den Provinzen Westpreußen und Posen eine fortlaufende Gehaltszulage von 10 vom Hundert ihres jeweiligen Einkommens und den Lehrern eine solche von durchweg 200 Mark zu gewähren. Die hierzu erforderlichen Mittel sind nach der Meldung des erwähnten Blattes bereits in den diesjährigen Staatshaushaltsetat eingeplant. In ostdeutschen Beamtenkreisen war dieser Plan der Staatsregierung schon seit längerer Zeit bekannt.

Ueber das letzthin in militärischen Kreisen und auch in der Tagespresse vielfach besprochene „angezogene Gewehr“ kann die Straßburger Post Näheres mittheilen. Dieser neue Gewehrgriff ist durch Kabinetsordre vom 5. Dezember, dem Erinnerungstage der Schlacht bei Leuthen, für die Fußtruppen des Gardekorps zur Einführung gelangt. Diefen wurde es als ein Vorrecht verliehen, als Ehrenbezeichnung und bei Paraden vor dem Kaiser mit angezogenem Gewehr vorbeizumarschieren. Die Art der Ausführung dieses neuen Griffes wurde in einem Zusatz zum Exerzierreglement beschrieben, der aber nur für die Fußtruppen der Garde Gültigkeit hat. Das Anziehen des Gewehrs erfolgt auf das Kommando: „Zieht das Gewehr — an!“ wie man bis zum Jahre 1889 kommandirte: „Zieht das Gewehr an!“ Diese kleine Variante hat man wohl deshalb gewählt, weil das angefaßte Gewehr im rechten Arm mit dem Lauf nach dem Körper gewendet getragen wurde, während beim angezogenen Gewehr die linke Hand das Gewehr von „Gewehr über“ senkrecht bis zum leicht

gekrümmten Arm herunterzieht. Der Lauf muß von vorn und von der Seite gesehen senkrecht stehen, wobei der Kolben neben dem linken Oberschenkel steht. Auf das Kommando: „Das Gewehr — über!“ wird das Gewehr kurz in die Stellung von „Gewehr über“ auf die Schulter zurückgeschoben. Von Gewehr bei Fuß ist der Griff nicht ausführbar, es muß immer erst Gewehr über genommen werden. Der Vorbefehlsbefehl bei Paraden erfolgt mit angezogenem Gewehr. Das Kommando ist derart abzugeben, daß der Griff beendet ist, wenn das erste Glied in Höhe des ersten Points angekommen ist; hinter dem zweiten Point erfolgt das Kommando: „Das Gewehr — über!“ Beim Parade-marsch in Kompagniefrenten befinden sich die Zugführer vier Schritte vor der Mitte ihrer Züge, der Kompagnieführer zehn Schritte vor der Mitte der Kompagnie. Wird der Parade-marsch mit halbem Abstände ausgeführt, so verkürzen sich diese Abstände auf zwei bzw. sechs Schritte. Auf das Kommando: „Zieht das Gewehr — an!“ salutiren die Offiziere. Von einzelnen Mannschaften und von Abtheilungen wird im Marsch das Gewehr in sinnmäßiger Weise als Ehrenbezeugung angezogen; ist der Führer der Abtheilung ein Offizier, so salutirt er. Es sei dabei bemerkt, daß dieser Griff von Posten und Schildwachen auch beim Gardekorps nicht gemacht wird, sondern hier das Präsentiren des Gewehrs nach der Garnisonvorschrift beibehalten ist; es handelt sich also nur um einen Griff als Ehrenbezeugung bei sich bewegenden Mannschaften, also auch bei den Ablösungen von Schildwachen, Patrouillengängen und dergl.

Ueber die rechtswidrige Verhaftung eines Bürgers durch einen Offizier veröffentlicht das Anhalter Tageblatt in Dessau eine auf Angaben des Verhafteten beruhende Darstellung, der wir folgendes entnehmen: Auf den von den Fuhrwerksbesitzern Robert Plag und Schmidt gepachteten Wiesen wurde in beträchtlicher Menge Kies und Asche von solchen Fuhrern verschüttet, welche die An- bzw. Abfuhr dieser Materialien seitens der Kasernenverwaltung zu besorgen hatten. Auf Beschwerde beim Herrn Regimentskommandeur,

Vater und Sohn.

Originalroman von

Freifrau Luise von Feilitzsch

(Nachdruck verboten.)

Die Versprechungen, die Horst dem Vater gegeben hatte, waren erfüllt. Ob die Aufgabe, Hochfeld zu bewilligen, wirklich so schwer war? Er lächelte. Was würde die Mutter für Augen machen, wenn er ihr das berichtete. Vorsichtig schloß er die werthvolle Brieftasche fort, verwahrte sorgfältig die Schlüssel und ging hinaus, um die Mutter in ihrem Boudoir aufzuwecken.

Ein niedliches Böhnchen öffnete leise das Wohnzimmer. Die rosige Laune, in der er sich befand, mochte dem Kammermädchen auffallen; es mochte sich sogar sagen, daß bei besonderer Zuberkommtheit ihr ein klingender Dank des jungen Herrn Barons in Aussicht stehe. Deshalb begrüßte es ihn mit einem doppelt graziösen Lächeln und sprechendem Augenaufschlag.

Horst war niemals ein Verächter des schönen Geschlechts gewesen; ein hübsches Gesicht übte jederzeit besondere Anziehungskraft auf ihn aus. So blieb er auch hier nicht ungerührt. Die Kleine war wirklich ein netter Käse. Wo nur die Mama immer so reizende Personen auftrieb.

„Wenn ich einmal verheiratet bin, wünsche ich, meine Frau entwickelte in dieser Beziehung einen ebenso guten Geschmack.“

„Frau Baronin zu sprechen?“ fragte er die Zofe.

„Die gnädige Frau erwarten den Herrn Baron um 12 Uhr, jetzt ist es erst 1/2 12.“

„Weiß schon, kleiner Schalk,“ sagte Horst lächelnd, sie zärtlich in die Wangen kneifend. „Hoffentlich werde ich aber schon früher eingelassen.“

„Ich will sofort bei Frau Baronin auftragen.“

„Nicht so eilig, liebes Kind, ich habe noch Zeit! Sind Sie schon länger hier in Stellung?“

„Seit zwei Monaten, Herr Baron!“

„Und Ihr Name?“

„Lizette.“

„Also Lizettechen,“ sagte Horst, etwas näher tretend und den Versuch machend seinen Arm um ihre Taille zu legen, „das ist ja ein ganz passender Name für so ein kleines, niedliches Mädchen, wie Sie.“

Lizette zupfte verlegen an der zierlichen Schürze, ohne besondere Anstrengungen zu machen, sich aus seinem Arm zu befreien.

„Ach, Herr Baron,“ flüüsterte sie nur beschämt.

Horst wurde lecher. Die freie Hand unter das rosige Kinn legend hob er ihr Köpfchen empor und blinzelte tief in die hübschen Augen.

Da erklang aus dem Boudoir ein heller Glockenton; mit einem leisen Schrei entwand sich die Zofe seinem Arm, um im nächsten Augenblick im Zimmer zu verschwinden.

Das reizende, lauschige Gemach, in das Horst trat, schien das eines ganz jungen Mädchens zu sein. Nichts erinnerte an das Alter der Bewohnerin, das sonst gedämpftere, dunklere Nuancen zu bevorzugen pflegt. Alles leuchtete in hellen Farben, von den zwei in rosa gehaltenen Tapeten bis zum kleinsten Fußstücken. Die zugezogenen rosa seidernen Fenstervorhänge verdeckten, von der Sonne beschienen, eine magische Beleuchtung im Zimmer. Ab und zu huschte neugierig ein Sonnenstrahl durch das Gemach, um sich auf dem reseda-grünen Seidenbezug der Möbel für kurze Augenblicke niederzulassen. Frau von Tolsting lag im Morgenkleid von cremefarbenem Satin, auf ihrem Divan, neben sich ein Tischchen, auf dem noch Ueberreste des servirten Frühstücks standen. Nachlässig ein Buch in der Hand haltend, blickte sie Horst entgegen.

Sie verbeugend trat dieser näher und jagte, verbindlich lächelnd über der Mutter Hand neigend: „Wie Du siehst, theure Mama, bin ich pünktlich.“

„Sehr schön von Dir,“ lächelte sie lebenswirdig. — „Ich theilte Dir meine Absicht mit,

eine Schlittenpartie zu arrangieren. Was meinst Du, Horst, wenn wir dazu noch etliche Personen aus P... aufforderten? Es ist amüsanter, in größerer Gesellschaft zu fahren.“

„Gewiß, liebe Mama, ich bin ganz Deiner Ansicht! Wünschst Du, daß ich mich selbst nach P. begeben, um rasch die Einladungen zu überbringen, oder soll ein Diener Karten austragen? Ich siehe vollständig zu Deiner Verfügung.“

„Besten Dank, mein Sohn. Vielleicht wäre es wirklich gut, wenn Du selbst mit unseren Bekannten vorprächst. Ich schreibe Dir einige Namen auf.“

Horst zog ein kleines Notizbuch aus dem Rock und reichte es jammertilckend der Mutter hin. Während Frau von Tolsting überlegend Namen für Namen auf das Papier brachte, fiel Horst's Auge auf das Tischchen vor ihm.

„Verzeihe liebe Mama,“ — sagte er — „wenn ich Dich störe. Ich bitte um die Erlaubniß, ein Glas Wein und etwas Weißbrot zu mir zu nehmen; ich bin noch ganz nüchtern.“

„Aber mein Gott, Horst,“ entgegnete die Baronin erstaunt, „wie ist das möglich? Du bist doch schon seit 9 Uhr auf!“

„Gewiß, Mama; aber wo sich in dieser Zeit ereignet hat, konnte mich wohl Essen und Trinken vergeßen machen.“

„Du machst mich neugierig, mein Sohn, doch zuerst bediene Dich, Lizette!“

Auf den Ruf der Baronin eilte die niedliche Kammerzofe herbei und empfing die Weisung, ein Weinglas vom Buffet zu holen.

Sich aufrichtend, schob die Baronin den Teller mit Bröckchen Horst zu, ebenso den Wein.

Erst nachdem er sich gestärkt hatte, fragte sie auf's Neue:

„Darf ich nun erfahren, was Dir heute schon so Wichtiges begegnet ist?“

Horst lächelte.

„Würdest Du Dich freuen, liebe Mama, wenn ich an Stelle Papas hier in Hochfeld Herr wäre?“

„Sonderbare Frage, Horst — wie kommst Du darauf?“

„Bitte, beantworte mir die Frage.“

Frau von Tolsting gab ihre liegende Stellung auf.

„Hängt diese Frage mit den Ereignissen, die Du vorhin erwähnest, zusammen? Ich kann es mir kaum denken — aber wenn Du auf Beantwortung dringst, so muß ich schon sagen, daß ich eine solche Aenderung mit Freuden begrüßen würde. Vetter ist daran nicht zu denken, denn Dein Vater kümmert sich mehr als nötig um die Verwaltung des Majorats.“

„Hast Du etwa Ursache, theure Mama, mit seiner Verwaltung unzufrieden zu sein?“ fragte Horst.

„Wie man's nimmt“ — erhielt er zur Antwort. „Jedenfalls wäre es mir weit leichter gewesen, Dir mitunter beizustehen, mein Sohn, wenn Dein Vater nicht so genau die Eingänge seiner Pachtgelder prüfte.“

Horst stülpte sich unangenehm berührt. Aus den Worten seiner Mutter mußte er entnehmen, daß die Mittel zu den Geldsendungen an ihn nicht allein aus ihrer Privatkasse geflossen waren.

Aber wozu sich darüber jetzt noch Gedanken machen. Für den Augenblick hatte er ja nicht mehr nötig, von der Mutter Geld zu fordern; vorläufig war er aus allen Verlegenheiten heraus, und auch für später brauchte er nicht mehr zu sorgen. Ein Besiß wie Hochfeld brachte genug ein, um alle berechtigten Wünsche und selbst kleine Extravaganzen zu befriedigen.

„Aber ich weiß noch immer nicht, was Du mir mittheilen wolltest,“ ließ die Mutter sich auf's Neue vernehmen.

„Nun also, kurz heraus, liebe Mama, Dein innigster Wunsch wird erfüllt werden: ich bin so zu sagen Herr von Hochfeld.“

Frau von Tolsting wußte nicht, was sie auf diese Worte entgegen sollte, unsicher suchte ihr scharfes Auge in Horst's Gesicht zu lesen.

„Scherzest Du?“

„Nein. Heute früh hat mir Papa eröffnet, daß er schon jetzt mir das Majorat abtreten will und dies damit motivirt, daß seine angegriffene Gesundheit ihm völlige Ruhe zur Nothwendigkeit mache.“

Frau von Tolsting erhob sich. Eine unbeschreibliche Erregung hatte sich ihrer bemächtigt, sie athmete einige Mal tief auf, ehe es ihr möglich

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Oberst von Sanden, wurden die genannten Pächter zu ihm bestellt; sie erschienen auch, trafen den Oberst aber nicht mehr an. Von der Friedrichs-Kaserne begab sich Herr Platz nach seiner Pachtwiese und traf auf derselben eine Abtheilung Soldaten unter Führung eines Leutnants sowie einen Wagen mit Scheiben u. Unter Hinweis darauf, daß der Grasbestand der Wiese geschädigt werde, wenn dieselbe zu militärischen Übungen benützt würde, forderte Herr Platz den Führer der Abtheilung auf, die Wiese zu verlassen. Es entspann sich daraufhin ein Wortwechsel, in welchem der Offizier zunächst behauptete, es wäre gestattet, die Wiese zu benutzen. Als Herr Platz dem widersprach, giebt er an, von dem Abtheilungsführer, einem in noch recht jugendlichem Alter stehenden Leutnant, mit etwa folgenden Worten apostrophiert worden zu sein: „Machen Sie, daß Sie wegkommen! Sie haben hier nichts zu suchen, Kerl!“ Daraufhin bedeutete der Pächter den Leutnant, daß er ihm gegenüber ein „Kerl“ nicht mehr sei, das hätte man früher zu ihm wohl sagen können, da er noch Soldat gewesen sei, nunmehr sei er aber Dessauer Bürger und stände als unbescholtener Mann da. Der Leutnant rief ihm darauf zu: „Machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst lasse ich Sie arretieren!“ Der Pächter entgegnete, „dazu haben Sie kein Recht, ich bin Dessauer Bürger und einen solchen dürfen Sie nicht ohne weiteres arretieren lassen.“ Darauf will Herr Platz sich zum Weggehen gewandt haben, als er den Ruf vernahm: „Arretiert den Kerl!“ und daraufhin zwei Mann und ein Unteroffizier hinter ihm her kamen, auf Befehl das Seitengewehr aufspitzten und den Pächter thätlich als Arrestanten abführten. Der Zug ging durch die Wilhelmstraße. Auf dem Albrechtsplatz begegnete ein Hauptmann der Estorte. Er rief den Unteroffizier heran, sprach mit ihm, und in der Wolfgangstraße wurde der Arrestant auf Befehl des Hauptmanns freigelassen. Es wird abzuwarten bleiben, ob die Gerichtsverhandlung, die ja wohl zweifellos folgen wird, diese Darstellung des Sachverhalts bestätigt.

Ein Erlass des Ministers des Innern, den die Schlesische Ztg. veröffentlicht, führt aus, daß das Verbot der Theilnahme von Frauen an den Versammlungen politischer Vereine sich nicht auf solche Versammlungen beziehe, bei denen wie bei Tanzfestlichkeiten, Lesabenden und dergleichen, die Erörterung öffentlicher oder politischer Angelegenheiten programmäßig gar nicht beabsichtigt ist. Die Polizeibehörden werden angewiesen, in Zukunft dementsprechend zu verfahren.

Ausland.

Franzreich.

Die Senatorenwahlen gestalteten sich, wie bestimmt zu erwarten war, zu einem entscheidenden Erfolge der Republikaner, die ihren Gegnern von den 46 Mandaten, die diese befehlen, 18 entzissen. Die Niederlage der Monarchisten ist eine so gründliche, daß selbst deren Organe sie zugeben müssen. Der monarchistische „Gaulois“ erklärt tief betrübt, daß die Royalisten fortan darauf verzichten müßten, in der Republik eine Partei zu finden, die sich der sozialen Revolution entgegenzustellen wagte.

Orient.

Die bisher erhobenen Vorstellungen Eng-

lands in Betreff der für die vier russischen nicht armierten Torpedofahrzeuge gewährten Erlaubniß zur Durchfahrt durch die Meerengen waren mündlich vorgebracht. Am Sonnabend überreichte der englische Botschafter der Pforte eine Note, in der die englische Regierung diese Vorstellungen wiederholt und sich die gleichen Rechte wie die den Russen gewährten vorbehält. In der Note wird behauptet, daß zwei russische Torpedofahrzeuge vor zwölf Tage bereits die Meerengen passiert hätten. Thatsächlich aber waren die vier russische Schiffe am 31. Dezember in Suda (Areta) eingetroffen. Es verlautet, daß Italien und vielleicht auch andere Mächte sich dem Schritte Englands anschließen würden.

Afrika.

Die Situation in Marokko verliert ihren bedrohlichen Charakter mehr und mehr. In Gibraltar eingegangene Nachrichten besagen, daß die aufrehrerischen Stämme sich dem Sultan unterwerfen und die Beunruhigung sich legt. Bei den fremden Gesandtschaften in Tanger sind am Dienstag amtliche Kouriere aus Fez mit der Nachricht eingetroffen, daß dort die Lage unverändert sei. Die Bevölkerung von Tanger wartet mit Spannung auf Nachricht, ob die Truppen des Sultans gegen die Aufständischen aufgebrochen sind.

Südafrika.

Chamberlain wird in Südafrika sehr gefeiert. In Pretoria gab am Montag der Vizegouverneur der Transvaal Kolonie Lawley zu Ehren Chamberlains ein Gartenfest, an welchem der Oberkommissar Milner sowie zahlreiche Vertreter der holländischen Bevölkerung, unter ihnen die Generale Cronje, Botha und Delarey, theilnahmen. Chamberlain hielt in Erwiderung verschiedene an ihn gerichtete Ansprachen eine Rede, in der er die verwickelte Natur der Probleme hervorhob, die der Lösung harren, und sagte, obgleich er sich die Größe seiner Aufgabe wohl vor Augen halte, hege er doch in Bezug auf sie eine sanguinische Auffassung angesichts des ihm von allen Seiten zu Theil gewordenen Empfangs.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 9. Januar. Am Sonntag hielt der Bürgerverein seine ordentliche Generalversammlung ab, in der zunächst ein Antrag des Herrn Baselow angenommen wurde, den Vorstand nicht alljährlich ganz neu zu wählen, sondern ihn halbjährig zu erneuern. Die vorgelegte Jahresrechnung ergab bei einer Einnahme von 498 M. 72 Pfg. und einer Ausgabe von 279 M. 27 Pfg. einen Kassenbestand von 219 M. 45 Pfg. Mitglieder zählt der Verein 107. Bei den Vorstandswahlen wurde der Vorliegende, Herr Lehrer Schmidt, wiedergewählt, an Stelle der eine Wiederwahl ablehnenden Herren Maler Loeding und Milchhändler Coers wurden die Herren Hellwege und Ahrendt zum Schrift- bzw. Rechnungsführer gewählt. Der Sanitätskolonne wurde eine Beihilfe von 15 M. bewilligt. Der Vereinsball soll am Mittwoch, den 11. Februar im Lokale des Herrn Schierhorn stattfinden.

* Allgemeines und tiefes Mitgefühl erregt das furchtbar harte Schicksal der Familie des Landmanns zum Felde in Wulfsdorf, der in dem kurzen Zeitraum von fünf Tagen drei blühende Kinder im Alter von 16 bis 24 Jahren durch den Tod entzissen worden

sind. Die Verstorbenen sollen ein Opfer der gefährlichen, nach innen schlagenden Art des Scharlach geworden sein. Der zuerst verstorbene 18-jährige Sohn hatte sich einer Nasenoperation bei einem Spezialarzt in Hamburg unterzogen und erkrankte am Tage nach seiner Rückkehr, in kürzester Frist erlag er der tödtlichen Krankheit, die drei Tage später seine 24-jährige Schwester und nach weiteren zwei Tagen auch einen 16-jährigen Bruder dahintraffte. Zwei weitere Knaben im Alter von 12 und 10 Jahren liegen noch schwer krank darnieder. Da in Wulfsdorf weitere Fälle von Scharlach nicht vorgekommen sind, ist anzunehmen, daß der Ansteckungsstoff eingeschleppt worden ist, woher, ist bisher nicht festgestellt. Maßregeln, welche die weitere Verschleppung verhindern sollen, sind, wie wir schon berichteten, angeordnet worden.

* Herr Krüger jun. verkaufte seinen an der Großen Straße belegenen Bauplatz für 6000 M. an den Photographen Herrn Hellwege hier selbst.

* Die Theater Gesellschaft Direktion S. Saul Ww. wird am Sonntag, den 18. d. M. wieder eine Vorstellung in „Schadendorfs Hotel“ geben. Zur Aufführung gelangt: „C. Vorle oder Dorf und Stadt“, Schauspiel in zwei Abtheilungen und 7 Bildern von Carl Birch-Pfeiffer.

* Die freiwillige Feuerwehr feiert am Sonntag, den 11. d. M. ihr 24jähriges Stiftungsfest durch Darstellung lebender Bilder, Vorträge und Ball im Lokale des Herrn Schierhorn.

* Eine ordentliche Generalversammlung der Militär Kameradschaft von Ahrensburg und Umgegend findet am Montag, den 12. Januar Abends 8 Uhr in der Turnhalle statt. Auf der Tages-Ordnung steht: Kassenbericht; Beschlußfassung über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers; Wahl von Delegirten; Vorstandswahl für die auscheidenden Mitglieder Feddersen, Willhöft, Kuglase; Neuwahl der Revisoren, Fahnenträger und Fahnenjunker; Besprechung über die Aufnahme neuer Mitglieder in die Sterbelasse; Verschiedenes.

* Am Montag Abend findet im Hotel „Lindenhof“ eine Generalversammlung der Ahrensburger Liedertafel statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über die Feier des Stiftungsfestes; Vorbereitungen über die Feier des 25jährigen Jubiläums der Liedertafel, sowie Berathung und Beschlußfassung über das Sommervergnügen.

* (Eingekandt) Das zweite Solistenkonzert, welches am Dienstag den 6. d. M. im Lokale des Herrn Krüger stattfand, nahm wieder einen äußerst günstigen Verlauf. Das Konzert wurde mit bekannter Accurateffe ausgeführt. Die Solis wurden sehr feinsinnig und mit größter Exactheit zu Gehör gebracht. Ein stürmischer Applaus wurde dem, aus dem vorigen Konzert bekannten Tenoristen Herrn Jost zu theil, welcher auf allgemeinen Wunsch das „Rheinlied“ von Brandt und „die lustigen Musikanten“ von Humbert als Einlagen zum Besten gab. Der Besuch war sehr gut. Der darauffolgende Ball hielt die Theilnehmer bis zum frühen Morgen in frohlichster Stimmung beisammen.

* Witterungs-Prognose für den Monat Januar nach Professor Rudolf Falb. Die Temperatur liegt im ersten Drittel etwas über, im zweiten hoch über der normalen und im letzten Drittel sehr tief, und es tritt starke Kälte ein. Nach der „Tages-Prognose“ ist

es vom 1. bis 6. Januar ziemlich regnerisch und die Temperatur erlangt im Verhältniß zur Jahreszeit eine bedeutende Höhe; es treten ausgedehnte und reiche Schneefälle ein. Vom 7. bis 12. Januar verschwinden die Schneefälle; die Temperatur liegt jedoch über der normalen. Vom 13. bis 20. Jan. fallen ausgedehnte und sehr starke Regen, während Schneefälle nur vereinzelt auftreten. Die Temperatur hebt sich bedeutend über die normale. Am den 13. Januar, einem kritischen Termin 1. Ordnung, herrschen stellenweise Stürme. Vom 21. bis 27. Januar lassen die Regen etwas nach; in den letzten Tagen stellen sich erhebliche Schneefälle ein; die Temperatur bleibt immer noch ziemlich hoch über der normalen. Vom 28. bis 31. Jan. verschwinden die Schneefälle anfänglich, kehren aber zuletzt stellenweise wieder; die Temperatur sinkt in den ersten Tagen ziemlich tief unter die normale, steigt indessen in den letzten Tagen wieder bis zu einer der Jahreszeit entsprechenden Höhe. Der 28. Januar, ein kritischer Tag 2. Ordnung, der sich schon in den vorangehenden Schneefällen verfrüht äußert, bringt einen Umschlag des Wetters mit sich.

* Hoisbüttel, 7. Januar. Der Ausbau der 1650 m langen Wegelstede Bergfeld-Wohldorf ist ausschließlich des zu liefernden Steinmaterials dem Steinleger Ostermann-Pinneberg für 17 050 M. übertragen worden.

* Altrahstedt, 8. Januar. Das allgemeine Interesse, welches der Burenkrieg in deutschen Volke gefunden hat, dürfte auch den Darstellern im Lokale des Herrn Sup zu Gute kommen, wo, wie wir bereits in der vor. Nummer erwähnten, am Sonnabend und Sonntag eine Serie von lebenden Bildern aus dem Freiheitskampf der Buren dargestellt werden. In 23 Bildern wird der Verlauf dieses Krieges von der Kriegserklärung an bis zum Frieden vorgeführt. Die Leistung liegt in den Händen des Herrn Koevers-Hamburg, unter dessen Mitwirkung bekanntlich auch im vor. Jahre die überall mit großem Beifall aufgenommenen Kriegsspiele dargestellt wurden.

* Wie wir hören, ist der Sohn des Herrn Probst Chalybaeus als Geistlicher seit dem 1. d. Mts. in Schleswig angeestellt.

* Die Gesamteinnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn im Jahre 1902 betragen 5 839 732 Mark, das sind 74 735 M. mehr wie im Vorjahre.

* Trittau, 7. Januar. Von dem Gendarmerei-Wachmeister Clausen hier selbst wurde in seiner Heimath Grande der Arbeiter Staad gen. Meins verhaftet. Staad war anfänglich bei der Hamburger Polizeibehörde verdächtigt worden, an der Ermordung des Schiffers Schmidt im Saalehafen theilhaftig gewesen zu sein, doch hat sich dieser Verdacht nicht bestätigt. Er wurde aber wegen Fundunter-schlagung gesucht, da er in Gemeinschaft mit einem anderen einen Hundertmarkschein gefunden und behalten haben soll.

* Altona, 7. Januar. Schwurgericht. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurden heute der Maurerarbeitersmann Brandt und der Arbeiter Gerken aus Wandsbed wegen Bedrohung, Körperverletzung und Widerstands, Brandt zu 2 Jahren 6 Monaten und Gerken zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Genannten haben am 12. Februar in der Bramfelder Feldmark gelüdet; sie sind, als sie durch den Jagdaufseher Dülßen für verhaftet erklärt wurden, gegen diesen sehr gewaltthätig und wider-

wurde zu sprechen. „Ich wage kaum zu glauben, was Du mir da mittheilst, Horst, und doch muß es nach Allem, was Du sagst, sein Genit sein. Wie soll ich beschreiben, welche Gefühle Deine Worte in mir erwecken? Endlich, endlich fällt die Schwante, die hier aufgerichtet war, endlich werde ich frei aufathmen können, wie ich es seit Jahren ersehnt. O, wie habe ich dies Leben hier gehaßt! Stete Rücksichtnahme auf Deinen Vater, Einschränkungen aller Art. Allen meinen Neigungen stand er feindlich gegenüber und nur, wenn er auf Reisen war, konnte ich frei handeln. Nur dann durfte ich in der Gesellschaft auftreten, wie es sich für unsern Stand und unser Haus ziemte.“

Horst war überrascht von der Leidenschaftlichkeit der sonst so gemessenen Mutter. Wie mußte sie unter dem Druck der Verhältnisse gelitten haben, wenn sie sich so gehen ließ.

„Damit ist es jetzt vorbei, liebe Mama,“ sagte er beruhigend. „Es wird eine andere Zeit über Hochfeld anbrechen, die rasch die Schatten der Vergangenheit verdrängt. Papa wünscht möglichst bald nach Italien abzuweihen; die nöthigen Formalitäten zur Uebnahme des Majorats sollen ohne Zögern erledigt werden.“

Horst erzählte seiner Mutter nun vollends das Gespräch von vorhin. Die Besetzung nach P... spielte selbstverständlich dabei eine große Rolle.

„Ich treue mich, daß Dir die militärische Karriere bleibt, Horst. Würden die Verhältnisse sich nicht so geändert haben, so bliebe Dir nur der Abschied übrig,“ versetzte die Mutter.

„Aber warum denn, liebe Mama? Ich sehe nicht ein, weshalb ich quittieren sollte, auch für den Fall, daß ich mich nicht verheirathete?“

Baronin Tolsing lächelte bitter. „Warum? Nun, weil Deine kostspieligen Passionen zu viel verschlingen, und ich aus meinen Mitteln nicht mehr helfen könnte. Ich wollte Dir gestern nicht die ganze Wahrheit enthüllen und beschränkte mich daher auf meinen Heirathplan mit einer Comtesse Salten. Jetzt aber habe ich keinen Grund, länger zurückzuhalten. Du blickst mich vorhin so erhaunt an, als ich sagte, Dein Vater prüfe zu genau die Einkünfte aus den Pachtungen. — Nun ja, er

hatte auch Grund dazu. Ich mußte verschiedentlich fällige Gelder einziehen, um Dir die geordneten Summen senden zu können. Als Dein Vater das erfuhr, machte er mir eine Scene, die mich noch heute erbeben macht vor Empörung.“

Horst wurde bei dieser Enthüllung bleich und stotterte: „Wozu Papa, weshalb Du es thatest?“

Spöttisch zuckte es über das Gesicht der Baronin.

„Eine kluge Frau weiß jederzeit Ausflüchte zu erfinden. Hätte ich Deinem Vater mitgetheilt, daß Du die Ursache zu meinem Vorgehen warst, so wäre sicher heute nicht geschehen, was Du mir soeben mitgetheilt hast.“

„Was aber that Papa nach der Entdeckung?“ fragte Horst.

„Es interessirte mich wenig, darnach zu forschen. Beiläufig erfuhr ich, daß zwei Pächtern gelündigt wurde. Doch lassen wir dies unerquickliche Thema fallen; es ist die höchste Zeit, wenn Du nach P. fahren willst. Du mußt doch vorher auch noch zu Mittag essen. — Hier ist die Namensliste. Wenn die Herrschaften bereit sind, können sich unsere Schlitten um 3 Uhr treffen. Bei den Damen will ich Dich heute Mittag entzuschlagen.“

Horst erhob sich, um die empfangenen Weisungen auszuführen.

Vietzchen drückte er einen blanken Thaler in das kleine Händchen und küßte sie zum Abschied nochmals zärtlich in die Wange.

4. Kapitel.

P. ist ein kleines, doch äußerst freundliches und als Garnisonsort auch lebhaftes Städtchen.

Seine reizende Lage veranlaßt viele Fremde, ihm besondere Aufmerksamkeit zu schenken und im Sommer für längere oder längere Zeit dort Aufenthalt zu nehmen. Die Gegend ist dort läßt auch nichts zu wünschen übrig. Obwohl es keine Museen und Galerien hat, amüsiert man sich trefflich. Die Familien halten fest zusammen, arrangiren kleine Ausflüge oder andere Besichtigkeiten und entbehren so die Genüsse der Großstädter kaum.

Im Orte befinden sich zwei Weinstuben, die

vorzugsweise von Offizieren frequentirt werden, zwei bessere und verschiedene einfachere Restaurants und eine Konditorei, in der man alle Tagesneuigkeiten sicher und schnell erfahren kann, da sich die gesammte weibliche Einwohnerschaft dort zu einem Täßchen Kaffee einzufinden pflegt.

Aber auch für geistige Unterhaltung ist seit einigen Jahren durch die Einrichtung einer Leihbibliothek gesorgt.

Der Begründer derselben war der alte Baron Tolsing. Gotthold Zaller, der jetzige Besitzer dieser Bibliothek, war von Beruf Buchbinder, dabei ein sehr gebildeter, geistig reger Mann, der sich in seinen Mußestunden gerne und viel mit Literatur befaßte. Baron Tolsing hatte als großer Bücherfreund oft Gelegenheit, ihn in seiner Werkstatt aufzusuchen und fand bald an der Unterhaltung mit ihm großen Gefallen. Er bedauerte oft im Stillen, daß des Meisters reiches Wissen so gänzlich verloren ging in der Trübnisse des Handwerks, das er betreiben mußte, um des Lebens Nothdurft zu erwerben. Darum wollte er ihm Gelegenheit zu einem Erwerbe geben, in dem er seiner Neigung zur Literatur nachhängen und seine Kenntniß derselben verwerten könne, und beschloß, ihm eine Bibliothek zu gründen, in der er wirken und schaffen könne, sich selbst zur Freude, Anderen zum Nutzen.

Mit überströmender Dankbarkeit nahm Zaller des Barons großmüthiges Anerbieten an, unter der Bedingung aber, daß er nur die Verwaltung und Leitung der Bibliothek führe, oder eine gewisse Pachtsumme zahle.

Eineres wollte der Baron nicht, da er sonst Zaller als eine Art Beamten hätte betrachten müssen, was ihm widerstrebe. Auf letzteres ging er ein, beinahe aber den Pachtzins auf ein Minimum.

Zaller brachte in kurzer Zeit das Geschäft in die Höhe und legte sich bald eine kleine Buchhandlung zu. Es stellte sich heraus, daß das Unternehmen wirklich einem Bedürfniß des Publikums entsprach, dem Zaller durch Anschaffung neuer und guter Werke stets frische geistige Nahrung zuführte. Er selbst beschäftigte sich, wenn es seine Zeit erlaubte, mit schriftlichen Arbeiten,

und es entstand so manches Werk, welches das aufrichtige Interesse seiner Leser erweckte.

Was die Familienverhältnisse Gotthold Zallers angeht, so waren sie die anspruchslosesten und einfachsten. Er lebte in sehr glücklicher Ehe, der einzige Sohn Karl erlernte das Handwerk des Vaters und betrieb es fort, nachdem des Barons Grobmuuth diesem einen anderen Wirkungskreis geschaffen hatte.

In den Enkeln lebte der alte Zaller wieder auf, Christine insbesondere, die ältliche Tochter des Sohnes, war sein Lieblingskind; sie hielt sich beinahe mehr bei den Großeltern auf als zu Hause und hing mit rührender Hingabe an ihnen.

Zu der Bibliothek war Christine fast ebenso bewandert wie der Großvater; sie kannte jedes Buch, mußte liberal Belehrt und versorgte den Laden in Abwesenheit des Besitzers aufs Beste.

Oft kam es deshalb sogar zu Meinungsverschiedenheiten in Christines Familie.

Der Vater fand es nicht passend für ein junges Mädchen, daß es sich ausschließlich den Büchern hingabe. Das viele Lesen, meinte er, verdränge die Christin nur den Stoff und verleierte sie nur dazu, sich über ihren Stand erheben zu wollen. Christine war, im Verhältniß zu anderen jungen Mädchen ihres Alters, sehr angenehm und geistig vorgebildet. Sie hatte ein scharfes Auffassungsvermögen, und beobachtete genau, was um sie her vorging.

Die einfachen Verhältnisse des Elternhauses begannen sie zu bedrücken, je älter sie wurde. Sie sehnte sich hinweg, sie grübelte und überlegte, wie dies geschehen könne. Ihre Bitte, sich zur Lehrerin ausbilden zu dürfen, wurde jedoch ein für alle Mal vom Vater abge schlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahstedt.

schlich vorgegangen. Die Angeklagten waren im allgemeinen geständig.

„Wegen Aufstrebens der Miethe verlege ich mein Geschäft zum 1. April.“ Ein Plakat dieses Inhalts zierte eines Tages das Schaufenster eines Geschäftsmannes in der Gr. Bergstraße. Die Hauswirthin klagte auf Entfremdung des Plakats, und der Prozeß wurde noch lange nach dem 1. April, als der Geschäftsmann bereits ausgezogen war, geführt. Erst jetzt ist die Klägerin vom Amtsgericht mit ihrer Klage kostenpflichtig abgewiesen worden. Das Amtsgericht erklärte in den Entscheidungsgründen, daß die Klägerin an sich nicht fordern konnte, daß das Plakat entfernt würde, wohl aber in dem Falle, daß es sich um eine Schitane ihr gegenüber gehandelt hätte. Dafür aber lag in diesem Falle nichts vor, denn die Thatsache, daß der Geschäftsmann, der erst am 1. Januar in dem betreffenden Laden sein Geschäft eröffnet hatte, sich so schnell gezwungen sah, weiter zu ziehen, erforderte der Kundschaft gegenüber eine Motivierung.

Branddirektor Fr. Prinz, Direktor der städtischen Feuerwehr, ist in verlossener Nacht kurz nach 5 Uhr, völlig unerwartet nach nur kurzer Krankheit, einer Herzstörung erlegen. Er war 40 Jahr alt. Am Abend des 2. Januar erkrankte Herr Prinz infolge heftiger Lungenentzündung, zu der noch Rippenfellentzündung trat. Am Dienstag Abend verschlimmerte sich das Befinden des Schwerekranken plötzlich derart, daß das Schlimmste zu befürchten stand, und thätlich erlag der noch vor kurzem im Vollbesitz seiner Gesundheit befindliche Mann der tödtlichen Krankheit. Am 16. November 1894 trat er, bis dahin in Berlin als Brandmeister angestellt, als Brandinspektor bei der Altonaer Feuerwehr ein, um im Oktober 1900 nach dem Scheitern des Branddirektors Reichel in dessen Stelle einzurücken. In Herrn Branddirektor Prinz verliert unsere Feuerwehr einen überaus tüchtigen Leiter, der nicht leicht zu ersetzen sein wird. Ueberall hat die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Genannten Bestürzung und aufrichtiges Bedauern hervorgerufen.

Kiel, 4. Januar. Bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde im Chinafeldzug rettete den Matrosen Puschkin der 1. Matrosen-Division, der wegen eigenmächtigen Verlassens des Postens vor der Matrosenfaserne angeklagt war, vor der Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Das Kriegsgericht hatte P. wegen der Schwere seines Vergehens in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Das Oberkriegsgericht der Disseeztation hob auf die eingelegte Berufung die Ehrenstrafe auf, da

P. sich vor dem Feinde ausgezeichnet habe und nicht verdiene, daß er das verlebene Militär-Ehrenzeichen verliere.

7. Januar. In dem Disziplinarverfahren gegen Professor Lehmann-Hohenberg ist, wie die „N. Ztg.“ meldet, gegen das Urtheil des Disziplinarhofes vom 13. v. M., das auf Amtsentsetzung lautete, am 5. d. M. rechtzeitig Berufung an das Staatsministerium angemeldet worden. In der Presse ist es getadelt, daß die Anrufung der ordentlichen Gerichte, vor denen eine Beweiserhebung hätte erfolgen müssen, umgangen worden ist. Wie wir erfahren, wird Professor Lehmann-Hohenberg gegen dieses von ihm als Vergewaltigung empfundene Vorgehen mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln den Kampf aufnehmen.

Kleine Mittheilungen.

Der Beschluß der Gemeindevertretung von Stellingen-Langensfelde, wonach das Gehalt des Gemeindevorstehers erhöht bezw. die Besoldung des Gemeinde-Bureauvorstehers seitens der Gemeindefasse stattfinden soll und gegen welchen einige Mitglieder der Gemeindevertretung Protest erhoben, hat jetzt die Bestätigung des Kreisaußschusses gefunden.

Wieder eine hübsche Illustration zu den Blättern des Submissionsweijens bilden die Offerten für die Erdarbeiten zum Bahnbau Kiel-Rendsburg. Während Georg Stindt in Königsberg als Mindestfordernder für Loos I (Kiel-Niederwehr) 55,030 M. 75 Pfg. und für Loos II (Niederwehr-Düsterörsfeld) 60,770 M. forderte, betrug die Höchstforderung für Loos I, abgegeben von G. Heinemann & Co. in Kiel, 180,955 M. 15 Pfg. und für Loos II, abgegeben von F. Schwarz in Gr. Flintbed, 148,027 M.

Größere Veruntreuungen sind in einem Kaufhause in Neumünster aufgedeckt. Gegen sechs der entlassenen Verkäuferinnen ist bereits das strafgerichtliche Verfahren wegen Diebstahls anhängig gemacht.

Als vor einigen Tagen ein Zug der Flensburg-Sornderburger Bahn von Norden kam, sah der Lokomotivführer in der Nähe der Station Schmedeby ein Mädchen vor dem Zug auf den Schienen gehen, ohne daß dasselbe Miene machte, sich zu entfernen. Er hielt den Zug an und es zeigte sich, daß das Mädchen, welches aus Bau stammte, irrsinnig war. Die Unglückliche ist jetzt in die Irrenanstalt zu Schleswig überführt.

Von den Zeichnern des Garantiefonds für das vorjährige Heider Sängerkfest wurden dieser Tage 65 pCt. des gezeichneten Betrages erhoben.

Der Gärtner Schweim aus Sülfeld ist in der an dem Fußsteig Nienwold-Gräberlathe liegenden Mergelgrube als Leiche vorgefunden worden. Wie noch mitgetheilt wird, ist am ersten Festtagabend ein junges Mädchen von Gräberlathe, welches auch von Nienwold kam, in der Dunkelheit in diese Kuhle gerathen, es hat sich aber noch retten können.

Hamburg.

Auf sechs Monate vom Besuche der Hamburger Börse ausgeschlossen wurde vor einiger Zeit durch Beschluß des Börsen-Ehrengerichts der Kaufmann Q., weil er sich angeblich der Untreue gegen seine Kommittenten, die Firma Ollen u. Co. in Bahia, schuldig gemacht hat. Q. wurde beschuldigt, die Bahianer Firma fortlaufend dadurch geschädigt zu haben, daß er ihr niedrigere Abrechnungen ertheilte und auch die Gewichte der kommissionsweise in Hamburg zum Verkauf gelangten Waaren niedriger angab, als sie in Wirklichkeit waren. Es soll sich hierbei um einen Gesamtbetrag von etwa 750 000 Mark handeln. Nachdem des Ehrengericht der Börse gesprochen, hat nunmehr auch die Staatsanwaltschaft gegen Q. das Strafverfahren eingeleitet. Der Beschuldigte, ein mehrfacher Millionär, hat inzwischen seine Firma gelöst. Am gleichen Tage wurde eine neue Firma in das Handelsregister eingetragen, deren Chef der 25jährige Sohn Q. ist. Als alleiniger Protuist zeichnet dagegen Q. sen. für die neue Firma.

Bei der Anlegung einer neuen Straße in Eppendorf, die über den Hügelrücken der Tarpenshöhe läuft, hat man bei der Ausschachtung des Bodens eine Anzahl Tonernen gefunden, von denen die meisten bei der Aufgrabung allerdings zertrümmert worden sind. Zwei sind jedoch in nahezu unbeschädigtem Zustande erhalten und dem naturhistorischen Museum überwiesen worden. Es sind etwa 50 cm hohe, weitbauchige Gefäße aus rothem, unglaziertem Ton, deren größter Durchmesser ebenfalls fast 50 cm beträgt. Sie standen nur etwa 1/2 m unter der Erdoberfläche und sind, soweit man wahrnehmen konnte, nur mit Knochen angefüllt. Man vermutet, daß auf dem genannten Hügelrücken noch mehr Urnen vergraben sind. Da die gefundenen Gefäße keinerlei Verzierungen aufweisen, so läßt sich daraus auf ihr hohes Alter schließen; man glaubt, daß sie 2000 bis 2500 Jahre alt sind.

Zu den Unterhaltungen und Urkundenfälschungen bei dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung wird berichtet, daß es sich nicht um hamburgische Staatsgelder

handelt, da die beiden schuldigen Beamten nicht vom Hamburgischen Staat, sondern vom Reich angestellt sind und bezahlt werden. Die Zahl der einzelnen Veruntreuungen ist zwar groß, der Gesamtbetrag wird sich aber voraussichtlich nicht höher belaufen, als die vorhandene Deckung durch bestellte Kauttionen und vorgefundene Baarhaft.

Herr August Piesio, der Inhaber des „Hamburg American Bar“ am Spielbudenplatz, hat Hornhardts Etablissement von dem bisherigen Besitzer Herrn Braß gekauft. Er läßt es renovieren und wird es baldigt unter dem Namen „August Piesios Etablissement“ wieder eröffnen. Es soll volkstümlichen Vergnügungen, wie Varietés-Vorstellungen, Konzerten usw. dienen.

Anton Hauslian, der mit seiner Frau und seinem Kinde in Folge einer Wette eine Tour um Europa — 24 135 Kilometer — macht und dabei Frau und Kind auf einer Sportkarre fährt, traf Sonntag hier ein. Montag Nachmittag hatte S., welcher am 12. September 1900 von Wien abgegangen ist, auf dem Schaarmarkt das Unglück, daß seine Karre mit Frau und Kind plötzlich zusammenbrach. Es bedurfte einer mehrstündigen Reparatur um dem Rundreisenden durch Europa und seiner Familie wieder auf die Beine zu helfen.

Mannigfaltiges.

Wegen Verfümmelung der Bau-Denkmalen in Berlin ist der jugendliche Arbeiter Hugo Pilz verhaftet worden. Er hat selbst zugestanden, in derselben Nacht einen Schaustafel und ein Firmenschild in der Fischerstraße abgerissen zu haben, leugnet aber die Beschädigung der Denkmäler. Pilz befand sich in Gesellschaft von sieben Genossen, von denen einige verhaftet sind; er steht in schlechtem Ruf, so daß ihm der Wandalismus getraut werden kann.

Ein boshafter Schwiegerjohn hatte in den letzten Tagen in einer Hauptstraße in Röll-Nippes eine besondere Schauaufstellung veranstaltet. Auf einem ans Fenster gerückten, mit der blauen Marke des Volkziehungs-Beamten besetzten Schrank las man die Inschrift: „Gepfändel von meinen lieben Schwiegereltern in Röll, ... -Straße Nr. ... wohnend.“ Daneben hingen die Photographien dieser Schwiegereltern.

Prima Algerprovenceröl Pfd. 1.50 Mt.
 „ Jungferprovenceröl Pfd. 1.20 Mt.
 „ Provenceröl Pfd. 1.00 Mt.
 „ Speiseessig Weinflasche 10 Pfg.
 Apotheke in Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Gottesdienstliche Anzeigen.
 Ahrensburg.
 Am 1. Sonntag n. Epiphania,
 den 11. Januar, Vorm. 10 Uhr:
 Gottesdienst. Pastor Hansen.

Verkehrsnachrichten.
 Hamburg, den 8. Januar 1903.
 Weizen: Neuer Elber, Hofsteiner u. Medlenburger 120—130 Pfd. 135 bis 151 Mt., La Plata 128—133, Walla Walla 134 Mt., Sibirischer 131 Mt. per 1000 Ko.
 Roggen: Hofsteiner 118 bis 150 Pfd. 128—140 Mt., Medlenbg. 120—126 Pfd. 133—148 Mt., feine Sorten über Notiz, unverzollt Nord- und Südrussischer 103—107 Mt.
 Gerste: Westpr. u. Oberbrück 150—170 Mt., Saale 150 bis 190, unverzollt Süd-Russische 94—95 Mt. Donau, Bulgariſche und Rumänische 116—117 Mt., feine Sorten über Notiz, Hofst. und Medlenbg. 130 bis 155 Mt.
 Hafer: Hofst. 138—145 Mt., Medlenbg. 138—148 Mt., feine Sorten über Notiz. Schle. 173—178 Mt.
 Linſen: Schwarze unverzollt, 20—30 Mt. per 100 Ko.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Wiederum traf uns ein harter Schlag. Am 7. ds. Mts., Nachm. 3 Uhr 50 Min. wurde uns unser lieber Sohn und Bruder

Johann
 im Alter von 16 1/2 Jahren durch den unerbittlichen Tod entriſſen.
 Wulfsdorf, 8. Januar 1903.
 Familie zum Felde.

Amtliche Anzeigen.
Versteigerung.
 Sonnabend, d. 10. Januar cr.,
 Nachmittags 5 Uhr,
 werde ich in Altrahstedt bei dem Gastwirth Westphal, anderw. gepf.:
 1 Sopha, 1 Kleiderſchrank,
 1 Spiegel;
 Nachmittags 5 1/2 Uhr
 beim Gastwirth J. Godknecht anderweit gepfändel:
 ein Quantum Coats
 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 9. Januar 1903.
 Weitzenberg,
 Gerichtsvollzieher.

Versteigerungsanzeige.
 Mittwoch, den 14. Januar cr.,
 Nachm. 1 Uhr,
 werde ich bei dem Gastwirth Godknecht in Altrahstedt die zur Müller'schen Konkursmasse gehörigen Mobilien und Inventar im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Buetke, als Konkursverwalter, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Es kommen zur Versteigerung:
 2 Sophas, 1 Spiegel mit Conſol, 1 Spiegelſchrank, 1 Spiegel, 1 Fantasieſchrank, 1 Schreibpult, 4 Stühle, 2 Kleiderschränke, 10 Stühle, 1 Regulator, Tisch, Bilder, 1 Dieleingarderobe, Bettstellen mit Matrazen, eine Kopierpresse, Kaffee- u. Thee-Service, Leppiche, Gardinen u. Portieren, Glaswaaren u. Porzellan, elektrische Kronen und Pendel, Nippfiguren u. Stageren, sowie 280 Stück Knoblauchwürste, ein Sack mit Salz, 1 Fahrrad, 2 Pferdegeschirre, 2 Geschäftswagen u. verschiedene Schlachtereizutensilien u. v. S. m.
 Ahrensburg, den 8. Januar 1903.
 Weitzenberg,
 Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
 Sonnabend, d. 10. Januar cr.,
 Vormittags 11 Uhr,
 werde ich bei dem Gastwirth Schierhorn hier selbst, anderweit gepfändel:
 ein Klavier
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 8. Januar 1903.
 Weitzenberg,
 Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
 Auf Grund eines Vollstreckungsbefehls sollen am 11. Januar 1903, Nachmittags 4 Uhr, in der Gastwirthschaft von Köster zu Lohse
 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank mit Kasten, 1 Bücherſtänder
 öffentlich gegen baare Bezahlung durch den Unterzeichneten verkauft werden.
 Altrahstedt, 9. Januar 1903.
 Sperrfeld,
 Vollziehungsbeamter.

Widerruf.
 Der auf
 Sonnabend, den 10. Januar d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 in Conndorf-Lohe anberaumte Versteigerungstermin findet nicht statt.
 Wandsbef, den 8. Januar 1903.
 Queſter,
 Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.
 Wer etwas wirklich tüchtiges in der Damenschneiderei erlernen will, komme nach
Frau Behr's Nachschule,
 Altrahstedt, Am Bahnhof, die sich im vergangenen Jahre sehr bewährte. Die Schülerinnen können auch eigene Garderobe anfertigen, was das Lehrgeld sehr verringert.

Holz-Auktion.
 Am Mittwoch, den 14. Januar 1903,
 Nachmittags 1 Uhr,
 werde ich im Mühlenbrook und Ortholz, Besitzer Adolf Krogmann, folgende Holzeffekten, als:
 ca. 120 Cav. Erlen- u. Buchenlangholz,
 ca. 20 Cav. gr. Eichen- u. Buchenblöcke,
 ca. 30 Cav. Buch
 unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.
 Ferner werde ich zum Schluß noch ca. 30 Haufen Eichen- und Eichenpollholz, welches im Spannehm, Julius Krogmanns Koppel, liegt, verkaufen. Käufer wollen gefl. selbigen vorher besichtigen.
 Solventen Käufer wird Kredit bis zum 1. Juli 1903 gewährt.
 Hoisbüttel, im Januar 1903.
 C. W. Haecks,
 beid. Auktionator.

Tannen-Auktion.
 Mittwoch den 14. Januar 1903,
 in der Holzung Vöskuhlen
 ca. 150 Cavelinge Tichten,
 enthaltend schwaches Bauholz, starkes Pfahlholz, Bindebäume, starke und schwache Schleete, (darunter rauhe) u. Bohnenstangen meistbietend verkauft werden.
 Außerdem circa 15 Haufen starken Brennbusch.
 Anfang Vormittags 10 Uhr am Bahnübergang.
 Vargteheide, Ernst Wuth.

Ein verheiratheter Mann,
 45 Jahre alt, früher selbstständig als Gemüsebauer, jetzt seit vier Jahren als Vogt oder Verwalter auf einem kleinen Gut thätig, sucht zu sofort oder später ähnliche Stellung.
 L. W. Kruse,
 Trillup, bei Bergstedt.

Öffentlicher freiwilliger Verkauf
 von
 Häusern, Gändereien, Wiesen etc.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine in Delingsdorf besogene
Landstelle
 im Ganzen oder parzellenweise, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, zu verkaufen.
Verkaufstermin:
 am Dienstag, den 13. Januar 1903,
 Nachmittags 4 Uhr
 in der Gastwirthschaft von H. Timm
 Wwe. daselbst.
 Delingsdorf, im Januar 1903.
 Hans Timm.

General-Versammlung
 der
 Altrahstedter Krankenkasse
 am Sonntag, den 11. Januar 1903,
 Nachmittags 4 Uhr,
 im Lokale des Herrn W. Eggers
Tages-Ordnung:
 1. Bericht über den Stand der Kasse.
 2. Wahl von zwei Revisoren.
 3. Verschiedenes.
 4. Antrag auf Aenderung der Statuten.
 W. Schmahl,
 Schriftführer.

Herm. Neuber's diätetisches Mittel gegen Husten u. Heiserkeit
 Brustbonbons
 Bestandth.: Mel. Extr. Malt, Anis, Cachou Plantaginis.
 Preis pro Packet 40 Pfg.
 Zu haben in Ahrensburg in der Apotheke von H. Krüer.
Stellung finden sofort
 Stützen u. (besseres weibliches Personal) durch die Zeitung „Heimchen“ Coepenick-Berlin.

Die neuesten Ereignisse

auf der ganzen Welt werden von der „Woche“ in Wort und Bild behandelt. Ganz besonders aktuell sind gegenwärtig die illustrierten Reise-Berichte unseres Chefredakteurs Hugo von Kupffer über das „Neue Südafrika“, ein Thema, das um so mehr im Vordergrund des Interesses steht, als die Neuentwicklung der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse nach Beendigung des Krieges für Deutschland von höchster Bedeutung ist. Auch über die Vorgänge in Venezuela und Marokko werden die Leser der „Woche“ durch unsere an Ort und Stelle entsandten Spezial-Berichterstatter schnell und zuverlässig informiert. Alle Buchhandlungen und Postämter (Zeitungspreisliste 1903 Erster Nachtrag No. 8558) sowie der unterzeichnete Verlag nehmen Abonnementsbestellungen auf die „Woche“ entgegen.

Berlin SW Zimmerstr. 37-41.

August Scherl
G. m. b. H.

General-Probe der Aufführungen
zum
Stiftungsfest
der **freiw. Feuerwehr in Ahrensburg**,
bestehend in
lebenden Bildern u. komischen Vorträgen,
am **Sonnabend, den 10. Januar**,
Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Schierhorn.
NB. Die Beleuchtung der lebenden Bilder erfolgt nicht durch bengalisches Feuer, sondern durch einen elektrischen Scheinwerfer.
Eintrittspreis für Erwachsene à 30 Pfg., Kinder à 10 Pfg.
Das Fest-Komitee.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann**,
empfiehlt:

ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd.,
Schmalz 80 Pf.

Täglich frische Snackwürste.

Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst,
Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst,
Neue Konserven aller Art.
Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen,
Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe,
Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.

Neue Salz-Curken.

Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.

Große Auswahl in
Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.

Verkauf von Flaschen-Bier.

Ein Hochgenuß ist m. J. 1880 bef.
Holländ. Rauch-
tabak 10 Pfd. fr. 8 Mk. Ein Versuch
überzeugt Sie! B. Becker i. Seeßen a. S.

Ausnahmsw. bill. meh-
rere schwere u. leichte Pferde
u. auch Ponys, 3 nach dem
Lande zu verlaus. Jetzt nur noch
Alter Pferdemarkt Nr. 44, 2. Et.
Hamburg, nicht mehr Nr. 17. Zu
gleicher Zeit gebe ich meinen werthen
Kunden und Bekannten bekannt, daß
ich meine Stallung vom früheren Ge-
schäftslocal verlegt habe.

Gesucht bei einer Herrschaft in
Hamburg, welche Mitte März nach
Ahrensburg übersiedelt, ein Mädchen
für den Hausstand
per sofort,
ferner ein Mädchen für Hausstand
und Landwirtschaft
per 15. März.
Lohn nach Uebereinkunft.
Off. gest. unter A. 48 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht zum 1. oder 15. Februar
ein gutes Mädchen
als Stütze der Hausfrau.
Näheres in der Expedition des
„Local-Anzeigers“.

Ein Haus

mit 4 Zimmer und Küche ist zur:
1. April zu vermieten.
Soltan Wwe.,
Meiendorf, Chaussee.

Zu vermieten

sogleich od. später Ahrensburg, Rees-
hoop 34 a, I. Etage (vier, eventl. drei
Zimmer, Küche, Keller).
Lehrer Schmidt.

Eine freundliche

Wohnung,

möglichst mit H. Garten, pr. 1. April
cr. zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
A. 45 an die Exped. der „Storm.
Zeitung“ erbeten.

Zur gest. Beachtung.

Meinen werthen Kunden u. Gön-
nern zur Nachricht, daß ich mein
Local am Sonntag, den 11. d. Mis.
von Abends 7 Uhr an der freiw.
Feuerwehr zur Abhaltung ihres Ver-
einsvergügens überlassen habe und
daß dasselbe deshalb während der
Zeit für den sonstigen Verkehr ge-
schlossen ist.
Ahrensburg. Johs. Schierhorn.



Heinrich Buthmann,
Schneidermeister, Ahrensburg,
Hamburger Straße 7,
hält sich zur
Anfertigung und Lieferung von
Herren- u. Knaben-
Garderoben

bestens empfohlen.

Muster für jeden Geschmack stehen
stets zu Diensten.

Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.

Reste

zu Paletotstoffen und Anzügen für die

Winter- und Frühjahrs-Saison

in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

Männer-Turnverein Alt-Rahlstedt.

Der Buren Freiheitskampf,

große Darstellung von lebenden Bildern mit verbindender Dichtung und
Musik durch Mitglieder des Männer-Turnvereins und hiesigen Damen,
unter Leitung des Herrn Ludwig Roever-Hamburg,

am **Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Januar**

im Vereinslocale

„Altrahlstedter Park“, Besitzer: **H. Hup.**

Eintrittspreis: Am Sonnabend, 10. Januar: Erwachsene 60
Pfg., Kinder 20 Pfg. Am Sonntag, 11. Ja-
nuar: 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 80 Pfg.; Kinder die Hälfte.

Kasseneröffnung: Anfang:
Sonnabend, 10. Jan.: 6 Uhr Nachm. Sonnabend, 10. Jan.: 7 Uhr Nachm.
Sonntag, 11. „ 7 „ „ Sonntag, 11. „ 8 „ „

Nach der Vorstellung:

Freier Ball.

Eintrittskarten sind im „Altrahlstedter Park“ zu haben.
Omnibus-Verbindung Nachts nach Wandsbek.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Turnvereins.

Bildschön

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen
Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aus-
sehen, reiner, sammetweicher Haut
und blendend schönem Teint. Alles
dies erzeugt:

Radebeuler Vliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-
Dresden. Schuhmarkt: Stedensperd.
à Stück 50 Pfg. bei
M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Wer

irgend einen Besch. kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen
oder belegen will, wende sich an den
bekannten **Haus- u. Gütermakler**
Aug. Studt in Neumünster,
Bahnhofsstraße 36.

Alle Arten

Conserven

der renommierten Fabrik Charlotte
Graßmi, Lübeck, empfiehlt
Aug. Haase, Ahrensburg.

Ein heller



verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Husten leidender

probire die hustenstillenden
und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen,
wie bewährt u. von sicherem
Erfolg solche bei Husten,
Heiserkeit, Naturh. und Verschlei-
mung sind. Dafür Angebotenes weiß-
zurück! Packet 25 Pfg.
Niederlage bei:
Aug. Prahl, Drogerie, u. Apo-
theker **S. Krüger**, Ahrensburg,
Theodor Burmeister, Lüben-
Drogerie, Bargteheide.

Dr. Trömner,
Special-Arzt für Nerven- u.
Gemüthsleiden,
von der Reise zurück.
Hamburg, Esplanade 20.

Dankers'
Handels-Lehrinstitut
Hamburg, Hahnstr. 2,
Ecke Gr. B. - stah,
von ersten Firmen empfohlen.
Kurse für Herren
Kurse für Damen
tägl. Unterricht in sämtlichen
Handelwissenschaften.
Privatunterricht zu jeder Zeit.
Der größte Teil meiner
früheren SchülerInnen befindet
sich nachweislich in guten,
einträglichen Stellungen.
* Näheres Prospekt. *

Heinr. Kühl,

Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracit-Kohlen,
Koks etc.

ab Lager, oder frei ins
Haus in staatlich geach-
ten Wagen zu billig-
sten Tagespreisen.

Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und
Privat-Heizung.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage**,
Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker**.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.